

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Wgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Wgr. Einzelne Nummern 1 Wgr. Inseratenpreise: für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Wgr. Unter „Eingelaudet“ die Zeile 2 Wgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. Juni.

Der Verlags-Buchhändler C. F. Rahmt in Leipzig hat vom Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach die goldene Civil Verdienstmedaille erhalten.

Ein alter Herr, dessen Züge viele Ähnlichkeit mit denen Sr Maj. des Königs Johann aufweisen, erregt auf seinen Epä iergängen durch seine fremde militärische Uniform die Aufmerksamkeit des Publikums. Der Gebildete und Gereifte erkennt in dieser Uniform sofort die eines nordamerikanischen Generals. Dieser alte Herr ist der General Robert Anderson, welcher vor einigen Tagen mit seiner Familie hier angekommen ist. Denjenigen, die die Geschichte des jüngsten nordamerikanischen Bürgerkrieges kennen, ist dieser Name längst aus der mit großer Tapferkeit und Intelligenz geführten Verteidigung des Forts Sumter im Beginn der Rebellion bekannt. Außerdem hat sich derselbe in verschiedenen anderen Affairen gegen die Mexikaner und Indianer große Verdienste und eine allgemeine Hochachtung erworben, die ihm auch hier von allen Amerikanern entgegen gebracht wird. Da Herr General Anderson mit seiner Familie einen längeren Aufenthalt hier nehmen wird, haben wir alsbald mit dem schon seit einem Jahre hier wohnenden Herrn Commodore Warde (dem Sieger des denkwürdigen Seesieges zwischen den ersten eisernen Schiffen, dem Monitor und Merrimac) zwei Helben aus dem nordamerikanischen Bürgerkriege, von ihren Thaten ausruhend, friedlich unter unseren Bürgern wohnen.

Gerade so, wie seiner Zeit während der Beratung des für Arbeiterinteressen so wichtigen Gewerbegesetzes Herr Menke nicht im Reichstag war, sondern, wie sich Graf Bismarck ausdrückte, in Gladbach erceidende Polizeibeamte zu beruhigen hatte, so hat jetzt Herr Försterling vorgezogen, statt im Zollparlament für Herabsetzung der Zölle auf Fleisch, Eisen und Reis und gegen Petroleum zu stimmen, in demselben Gladbach zu leben. Er weilt schon mehrere Tage dort und hielt am 13. Juni eine halbe Stunde von Gladbach an der Post eine Arbeiterversammlung ab. Man erwartete Menke, der am Sonntagabend in Düsseldorf war, derselbe hatte sich jedoch mit Unwohlsein entschuldigt. Einige dreißig Gend'armen und Polizeibeamten waren in der Nähe des Versammlungsorts postirt. Försterling vernied Alles, was irgendwie die Menge aufregen konnte, und erwähnte mit keinem Wort die früheren Vorgänge und deren Folgen, und so verlief denn auch die Versammlung ruhig und ohne Störung.

Wir empfangen nachfolgende „Bitte für Deuben bei Dresden“ zur Veröffentlichung: Die Gemeinde Deuben im Blauenischen Grunde mit den beiden Nachbardörfern Niederhähnlich und Schweinsdorf 5433 Seelen zählend, bisher nach Döhlen eingepfarrt, hat im Jahre 1868 den Neubau eines eigenen Gotteshauses begonnen. Will's Gott, so soll dasselbe im Herbst dieses Jahres eingeweiht werden. Außerlich bereits vollendet, im edlen gothischen Stile erbaut, ist es nicht allein die schönste Zierde des Blauenischen Grundes geworden, sondern es steht mit seinem schlanken, zum Himmel weisenden Thurm, auf dessen Spitze das Kreuz über die Schornsteine der umliegenden Fabrikten emporragt, wie ein selbsterleuchtetes, feingemauertes Zeugnis da, daß auch in unserer so vielfach von materiellen Interessen bewegten und beherrschten Zeit die höchsten und ewigen Interessen eine willige Pflege und Förderung und der Dienst des lebendigen Gottes eine würdige Stätte und opferbreite Herzen und Hände finde. — Der schöne Bau ist nahezu vollendet; aber noch fehlen der wohl zahlreicheren, aber im Ganzen armen, meist aus Berg- und Fabrikarbeitern bestehenden Gemeinde die Mittel, um den größeren Theil des Kostenbetrags (in der Totalsumme 40,000 Thlr.) zu bestreiten. Zwar ist ihr manche dankenswerthe Unterstützung geworden, aber noch bei Weitem nicht die Hälfte der Kosten gedeckt und die Gemeinde muß sonach eine drückende Schuldenlast auf sich nehmen. Auf Ansuchen des unterzeichneten Pfarrers hat das hohe Kirchenrezeiment (I. Ministerium des Cultus) genehmigt, daß am 5. Sonntage nach Trinitatis, den 27. Juni d. J., eine allgemeine Landes-Collecte in allen Kirchen Sachsens für den Kirchenbau in Deuben eingesammelt werde. An Alle, welche ihre Lust am Hause des Herrn und ein Herz für den Aufbau des Reiches Gottes haben, richtet der unterzeichnete Kirchenvorstand im Namen der Gemeinden die bringende Bitte, daß ein Jeschlicher nach Kräften hierzu beitrage, an unserm Gotteshaufe gleichsam mitbaue — und wie so oft den Gustav-Adolph-Gemeinden in der Ferne, so auch einmal einer bedrängten Heimathsgemeinde in der Nähe brüderliche Handreichung leiste — und sagt im Voraus allen fröhlichen und gütigen Gebern ein herzlich: Vergelt's Gott! Der Kirchenvorstand. G. Kömisch P.*

*) Alle geübten Redactionen der inländischen Wätter werden um Aufnahme oder mindestens Erwähnung des Vorstehenden bis zum 27. Juni dringend gebeten.

Am 9. d. M. ist in Altdorf das Otto'sche Gutsgehöfte niedergebrannt, wobei außer dem größeren Theil des Mobiliars des Salamitosen auch 5 Schweine und 10 Gänse in den Flammen untlamen. Tags darauf brannte die Gränemühle in Königbrück total nieder u. b. vermuthet man, daß dieses Feuer durch Funken, welche aus der Desse der Wäderei auf das Scheunendach geflogen sein mögen, entstanden ist. Endlich ist am 16. d. M. die zum Rittgute Viehla gehörige, im Besitz des Herrn Rittgutsbesizers Reich aus Dresden befindliche Wassermühle, wahrscheinlich in Folge von Verwahrlosung durch Arbeiter, ein Raub der Flammen geworden.

Am 8. d. M. hat bei einem heftigen Gewitter in Putschwitz der Blitz in die Scheune des Rittgutes und in ein Wohngebäude geschlagen, jedoch ohne zu zünden. An demselben Tage wurde auch die Windmühle in Rammenau von einem Blitzstrahl getroffen, der zwar ebenfalls nicht zündete, aber mehrere Beschädigungen an dem gehenden und treibenden Zeuge der Windmühle angerichtet hat.

Vorgestern unternahm sich ein Droschkentischer in der Seedorfstadt mit seinem eben aus dem Wagen gestiegenen Fahrgaste und mochte hierbei seinem Pferde wohl weniger Aufmerksamkeit schenken, als nöthig war, denn das letztere trat plötzlich auf das Trottoir, wendete sich und drückte hierbei an einem Verkaufsgeschäft eine werthvolle große Spiegelscheibe ein. Der erschrockene Kutscher wird sich diesen Unfall wohl eine Warnung für spätere Zeiten sein lassen; möge er aber auch allen andern Geschäftsführern als solche dienen.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Dresden, 12. Juni, geschrieben: Nachdem die Landtagswahlen und die momentane politische Erregung, die sie hervorgerufen haben, hinter uns liegen, schreiben sich charakteristisch genug beide Parteien den Sieg zu. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Liberalen eine große Anzahl Wähler gewonnen haben, und wenn man hinzurechnet, daß gewisse der „conservativen“ Partei fest abhängende Männer nichts weniger als „reactionär“ sind, so wird in inneren Landesangelegenheiten und gegenüber wirklichen (nicht bloß um der Opposition willen) erhobenen Forderungen eine liberale Mehrheit leicht zu Stande kommen. In der Hauptsache aber darf man beruhigt die neue Kammer zusammen treten sehen. Wenn die Annexionisten ihre Zählung auch noch so weit erstrecken, und noch so viele Männer sich zurechnen, deren politisches Programm unklar ist, und die nur im Allgemeinen für freisinnig gelten — eine Kammer, die speciell ihren Zwecken dienle, haben sie nicht zusammengebracht. Systematische Bekämpfung aller dieser, die seit dem Norddeutschen Bunde, zum gegebenen Recht stehen, ohne begeisterte „Preußen“ zu sein, systematische Incompetenz Erklärung des Landtags in zahlreichen Fragen und Dingen, deren Entscheidung man nach Berlin verlegt wünscht, überhaupt systematische Aufopferung der bewährten inneren Selbstständigkeit des Landes wird von dieser Kammer nicht ausgehen. In dieser Hauptsache ist eine conservative Mehrheit unbedingt sicher, denn auch die wenigen eigentlichen Demokraten, die gewählt sind, finden die in Frankreich herrschende „Kraffe“ Centralisation keineswegs so beneidenswert, um an der Herbeiführung derselben in Norddeutschland mitzuwirken. Die Regierung wird sonach einer Kammer gegenüberstehen, die in einzelnen Fragen anderer Meinung sein mag, als ein Ministerium oder eine und die andere Behörde, die ihr aber in der Hauptsache zur kräftigen Stütze gegen die eigentlichen nationalliberalen Pläne dienen wird.

Die am Freitag im l. Hoftheater gegebene Vorstellung von Gustav Raders „Hild und Hrod“ beehrte der Großherzog von Toscana mit Gemachin mit seinem Besuch. Die hohen Herrschaften erschienen 10 Minuten nach halb 7 Uhr, um welche Zeit auch erst die Vorstellung begann, und nahmen in der königlichen Loge Platz und blieben bis zum Schluß im Theater. Da Frä. Duamier plötzlich erkrankt war, so hatte die Partie des Lottchen diesmal eine auf unserer Bühne sehr seltene Erscheinung, Frä. Groffe, übernommen. Nach den unzähligen Aufführungen der Raders'schen Posse war trotzdem das Haus dicht gefüllt und das Publikum ein sehr enthusiastisches, das namentlich sich gegen Herrn Marschen (Hild) dankbar zeigte.

Wetterprophetie. Durch den in der vorigen Mittheilung beschriebenen Verdunstungsmesser (Atmometer, auch Atmidometer genannt) wurde ermittelt, ob zu der betreffenden Zeit an dem Orte der Untersuchung viel oder wenig Wasserdampf in der Atmosphäre vorhanden und daher nach dieser Richtung hin Regen oder schönes Wetter zu erwarten sei. Man kann nun aber auch die Untersuchungen in eine ununterbrochene Reihe verwandeln; man kann bestimmen, wie viel Wasser an jedem Tage verdunstet ist, und hieraus dann berechnen, wie viel in jedem einzelnen Monat, und wie viel im ganzen Jahr die Verdunstung des Wassers an dem Untersuchungsorte betrage. Man vergleicht nun diese Menge des im Jahre verdunsteten Wassers mit der Regenmenge des Jahres, und es wird, je nach der Beschaffenheit des Erdbodens

am Orte der Untersuchung und je nach dem Gange der Luftströmungen während des Jahres, das Verhältnis zwischen den Resultaten als größere Regenmenge oder als größere Verdunstungsmenge sich herausstellen. Im Allgemeinen hat man beobachtet aus den Verdunstungs-Messungen ergeben, daß in den Sommermonaten die Verdunstung acht- bis neunmal so groß ist, als in den Wintermonaten, daß dieselbe durchschnittlich im Sonnenschein zwei- bis dreimal so viel beträgt als im Schatten, und daß die heißen Sonnenstrahlen des Sommers vier- bis fünfmal so viel Wasserverdunstung verursachen, als die weniger Wärme erregenden Sonnenstrahlen des Winters. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen veränderliche Witterung stattfinden; gegen Mitte der Woche wird der Himmel sich klären; aber schon in den letzten Tagen werden wieder dunkle Wolken in größerer Menge sich bilden.

Barometrisch. Der Großfürst Constantin von Rußland, welcher sich zur Zeit in Leipzig aufhält, wird heute nach Dresden kommen, um im l. Hoftheater der Vorstellung „der Meisterfinger“ beizuwohnen.

Der in Dresden und darüber hinaus sehr bekannte Herr Priotatus Straffer beging, wie wir hören, vorgestern sein fünfzigjähriges Jubiläum als hiesiger Bürger.

Bei einem Ausverkauf muß Alles seinen Liebhaber finden, so mochte wohl ein Dieb auch denken, denn er stahl in vorvorgangener Nacht einen großen hölzernen Handschuh, welcher einem Handschuhgeschäft als Firma gebietet hatte, in dem gegenwärtig Ausverkauf stattfindet. Die Hände wird er sich jedoch durch diesen Riesenhandschuh nicht anders erwärmen können, als wenn er ihn in den Ofen steckt.

Wie man uns erzählt, ist mit gestern in der Nähmaschinenfabrik von Clemens Müller auf der Fallstraße die 22,000te Nähmaschine fertig geworden. Dem zu Ehren hat Herr Müller allen seinen Arbeitern eine Festlichkeit zugebracht, die heute in einer Extrafahrt nach der Bastel u., verbunden mit Tafel und Ball in Wehlen, bestanden wird.

In Grimmitzschau ist in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. aus dem Verkaufsladen einer Goldarbeiterwitwe, jedenfalls mittelst Anwendung von Nachschlüsseln, eine größere Partie Goldwaren im Werthe von ungefähr 500 Thalern, sowie über 30 Thaler bares Geld gestohlen worden.

Jetzt finden täglich auf dem Alaunplatz an und in der Exercierhalle die Uebungen der Krankenrägercompagnie statt, wozu die Krankenwagen dort aufgefahen sind. Die Compagnie besteht aus Officieren, Aerzten, Unterofficieren, Mannschaften und Hornisten von allen neun Infanterieregimentern und den beiden Jägerbataillonen und ist in drei Abtheilungen getheilt. Im Frieden tragen die Mannschaften der Krankenrägercompagnie keine Abzeichen, im Felde aber die Johanniterbinde. Es werden bei den Hauptübungen am 22. und 23. d. M. zwei Bataillone gegenseitig manöuvrirt, mit Plazpatronen schießen und das Fallen Verwundeter und Toter markirt.

Auch leeres Stroh muß sogar als Object für Defraudationen herhalten. Auf erfolgte Anzeige revidirte die Woblfahrtspolizei am Freitag auch einmal den hiesigen Stroh- und Heumarkt und fand einige 70 Schütten Stroh zu leicht. Sie wurden natürlich sofort confiscirt.

Vor wenigen Tagen machte ein junger hier zum Vergnügen aufhältlicher Kaufmann die Bekanntschaft einer, wie es schien, höchst liebenswürdigen Dame. Man begab sich in mehrere Wirthschaften, ob sein und wußte sich den Abend sehr angenehm zu vertreiben. Endlich begleitete die Dame den neuen Bekannten sogar bis an sein Hotel, wo sie sich zärtlich verabschiedete. Das Erwachen am andern Morgen war freilich etwas unangenehmer Natur, als die Eindrücke der Nacht hätten erwarten lassen, denn als der Fremde seine Pforten überprüfte, fehlte ihm eine Fünfundzwanzigthalernnote. Das Uebelste an der Sache war aber der Umstand, daß er nicht einmal wußte, ob ihm das Geld entwendet worden, oder ob er es verschent habe, und er wird sich unter solchen Verhältnissen wohl mit der Erinnerung an einen schönen Abend trösten müssen.

Das am Freitag Abend von Herrn Musikdirector Frisch mit seiner Capelle schwungvoll bis an's Ende durchgeführte Concert auf dem R. Belvedere, welches nur aus Franke'schen Compositionen bestand, hat, da dieselben eine Fülle von Kraft, Gemüth und Melodie darboten, bei allen Musikfreunden und selbst kritischen Sachverständigen den günstigsten Eindruck hinterlassen. Herr Franke möge daher in seinem ersten schönen Streben beharren, da er sicher einer erfolgreichen Zukunft entgegen geht.

Repertoir des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Die Meisterfinger von Nürnberg. (Anfang 6 Uhr.) — Montag: Minna von Barnhelm. — Dienstag: Der Wetter. Siegel: Herr Günther, vom Großherzogl. Hoftheater in Schwerrin, als Gast. Ein Ständchen. — Mittwoch: Lucia von Lammermoor. Lucia: Frau von Balas. Wogmar, vom l. Theater in Han-